



**Saxerrieter Informationsblatt
über Strafvollzugsfragen
Dezember 2019**



Martin Vinzens
Direktor Strafanstalt Saxerriet

Rubriken

Editorial	1
Neue Führungs- und Organisationsstruktur	2
Projektbeschreibung „dä Rhyfisch Jona“ - Kunst in straffälliger Atmosphäre	4
Workshop „Literarisches Schreiben“	8
Seminar Alvier	9
Weihnachtsaktion 2019	12

„Die haben es doch schön hier!“

Jährlich gestaltet ein Insasse die Weihnachtskarte (vgl. Karte und Text auf S. 12), die x-tausendmal in der Vorweihnachtszeit in die Haushalte der Region geliefert werden und unsere weihnachtliche Spendenaktion ankündigen.

Er formuliert in seinem Text unter anderem den Gedanken „Du befreist von Einengung aller Art“. Was kann dieser Gedanke tatsächlich für einen Gefangenen beinhalten, so frage ich mich. Wo ist die Einengung, die beeinträchtigt, schmerzt, unmittelbar trifft? Wie sagte doch kürzlich eine Teilnehmerin einer Besuchergruppe bezüglich Aufenthalt der Insassen im Saxerriet: „Die haben es doch schön hier!“, und sie meinte die 12m² - Zelle (inkl. Nasszelle statt Kübelscheisse), Kalt- und Warmwasser, die Aussicht auf den Hohen Kasten und die Kreuzberge, regelmässiges Essen, Mediathek für Interessierte, Sportplatz und Fitnessraum für Bewegungsmenschen, Kaffeeautomat, anstaltsinterne Arbeitsplätze für sinnstiftende, strukturgebende Tätigkeiten oder gar um eine Zusatzqualifikation zu erwerben und man glaubt es kaum - sogar Mitarbeitende verschiedenster Professionen (interdisziplinär), die sich ansprechen lassen.

Die Besucherin, jung an Jahren, mit netflix-geprägten Gefängnisbildern - aufgemöbelt von „Prison Break, Knastschwwestern, Hinter Gittern und Escape Plan“ - in der Erwartung eines panoptischen Saxerriet-Systems (vom griech. panoptes „das alles Sehende“) mit waffentragenden und Schlagstock ausgerüsteten „Aufsehern“, war erkennbar, und man hört es am Unterton, über Institution, Philosophie und meiner Botschaft enttäuscht: - „Die haben es doch schön hier“. Aus ihrer Optik zu schön und übersetzt: Ohne Strafcharakter.

Was sie nicht bedachte, jedoch der Insasse in seinem Weihnachtstext: Die Einengung mit der stark erzeugten und ihn treffenden Unfreiheit, die hohe Regeldichte im Freiheitsentzug, die wegfallende Eigenständigkeit, den Verlust des Spielraums eigener Gestaltung, psychische Belastungen durch Trennung der Familie, Frau, Partnerin, Kinder. Scham- und Schuldgefühle gegenüber Deliktsofern, sich selbst, Bekannten, Freunde, früheren Arbeitskollegen. Hohe Ansprüche an deliktorientierte sozialpädagogische und therapeutische Interventionen, Arbeitspflicht, Einordnung in einem Zwangskontext einer Insassengemeinschaft. Auf sich selbst zurückgeworfen sein. Den Druck geforderte Entwicklungsschritte und Vollzugsziele zu erreichen. Ferner Strategien für ein künftig deliktfreies Leben zu etablieren. Und letztlich: Wie geht es weiter, wie kann meine Zukunft aussehen? Gibt es eine zweite oder dritte Chance? Wo finden sich Menschen, Unternehmen, die es mit mir versuchen, verzeihen und auf mögliche Versöhnung eingestellt sind.

Vielleicht ist die Weihnachtszeit eine reale Hoffnung differenzierter darüber nachzudenken. Wir fordern die Ausgrenzung von Tätern aus der Gesellschaft - zu Recht - um Neues entstehen zu lassen. Veränderung und Schritte zu ermöglichen. Dies gleichzeitig mit dem uns gegebenen Auftrag der Wiederintegration, der Eingliederung in die Gesellschaft. Alles Mitdenken hilft, unser Selbstverständnis zu schärfen, um straffällig gewordene Menschen in aktueller Unfreiheit auf die Freiheit vorzubereiten.

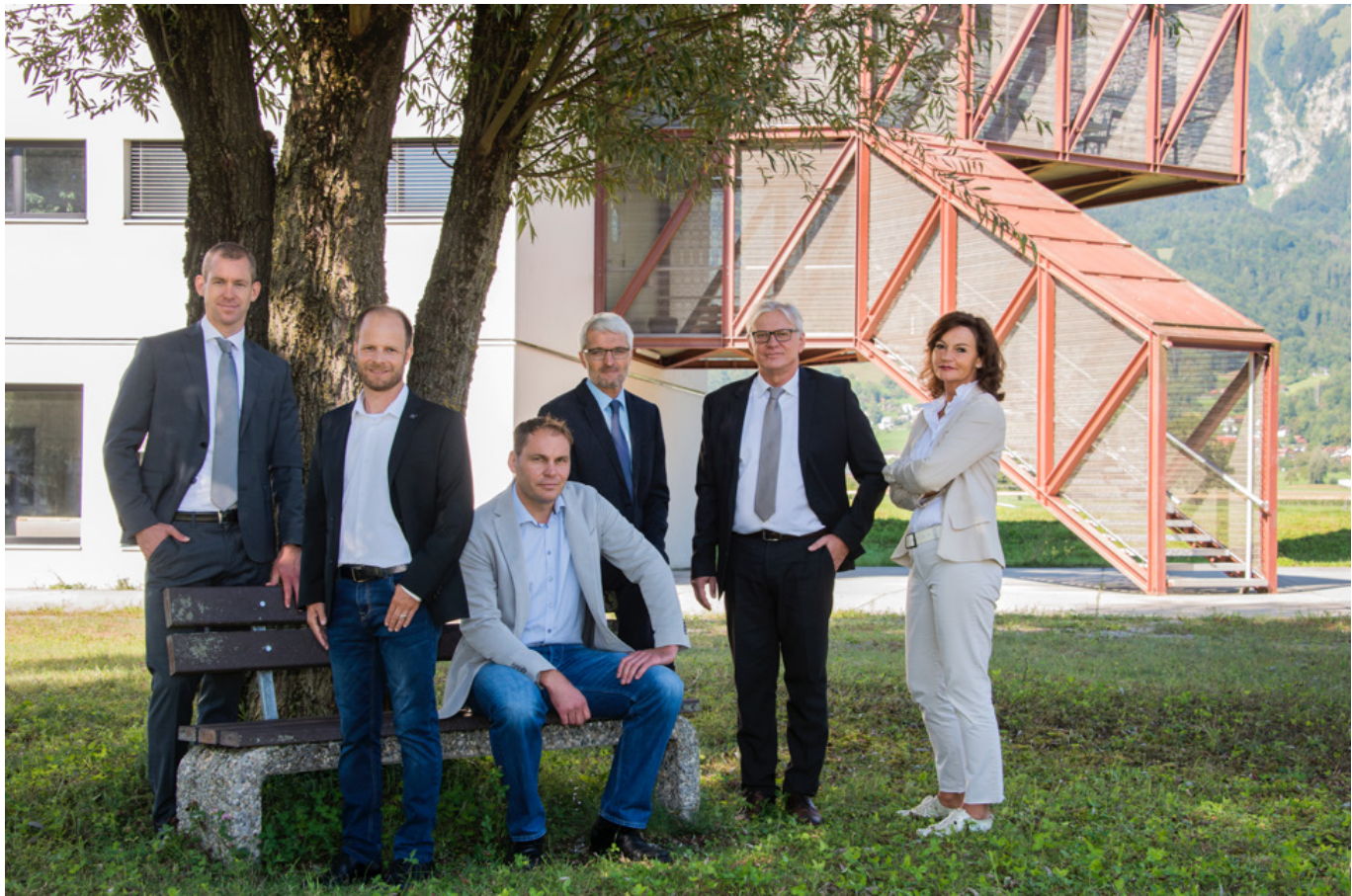
☆☆☆☆☆☆☆☆

In diesem Sinne und mit dem Wunsch für eine frohmachende Weihnachtszeit und alles Gute fürs 2020.

Martin Vinzens, Direktor

Neue Führungs- und Organisationsstruktur in der Strafanstalt Saxerriet

von Martin Vinzens, Direktor



Stephan Walser, Abteilungsleiter Verwaltung; Peter Hardegger, Abteilungsleiter Geschlossene Übergangsabteilung; Patrick Schöb, Abteilungsleiter Industrie und Gewerbe; Fritz Zwahlen, stellvertretender Direktor und Abteilungsleiter Landwirtschaft; Martin Vinzens, Direktor; Angelika Gebert, Abteilungsleiterin Vollzug (von links nach rechts)

Ausgangslage

Die Strafanstalt Saxerriet definiert sich mit dem integrierten Management-System (IMS) als lernende Organisation, die ihr Methoden- und Handlungsspektrum an den aktuellen Rahmenbedingungen, mit gut dokumentierten Erfahrungen und an vorgegebenen Standards orientiert.

Die Organisation der Strafanstalt Saxerriet wurde bezüglich Optimierung der Prozessketten in den vergangenen 20 Jahren immer wieder angepasst, ergänzt, bzw. sanft reorganisiert. So wurden beispielsweise im Jahre 2010 die Abteilungen Gewerbe/Industrie und die Landwirtschaftsbetriebe zu einer Organisationseinheit, der "Abteilung Betriebe", zusammengeführt. Ebenso erfuhr die "Abteilung Vollzug" immer wieder Änderungen, gründend in den Mehr- und Zusatzaufgaben wie die Einführung des Risikoorientierten Sanktionenvollzugs (ROS) oder die Neubildung des Teams Gesundheitsdienst usw. Weiter kamen punktuelle Interventionen (Rückfallgruppe) oder Programme wie das ASBT (Aggressions- und Stressbewältigungs-Training)

dazu. D.h. auch in den Führungsprozessen stand die Strafanstalt stets vor und gleichzeitig neuen organisatorischen Zuordnungen.

In den kommenden Jahren stehen grössere Projekte und Entwicklungsarbeiten, die Gesamteinstitution betreffend, an. Unter dem Leitwort Flexibilität, Verschlankeung und Prozessoptimierung wurde eine Reorganisation durchgeführt. Dies mit der Zielsetzung der strategischen Stärkung der Anstaltsleitung einerseits und der merklichen Entlastung der Abteilungen und Teams andererseits.

Die abgeschlossene Neuausrichtung zeigt ebenso personelle Änderungen, so wurde Fritz Zwahlen, stellvertretender Direktor, die Abteilung Vollzug leitet Angelika Gebert, die Geschlossene Übergangsabteilung, Peter Hardegger, die Abteilung Verwaltung wird wie bis anhin von Stephan Walser geleitet und die Abteilung Industrie und Gewerbe erhielt als neuen Abteilungsleiter, Patrick Schöb. Die Abteilungsleitenden unterstützen den Direktor in der Führung der Strafanstalt.

Die Reorganisation soll für die Abteilungs- und Teamleiter mehr Zeit für die Betreuung, Begleitung, allfällig für ein Coaching der Mitarbeitenden führen. Ein erhöhter "Begleitungsbedarf" der Mitarbeitenden ist ausgewiesen und eine diesbezügliche Verbesserung kann auch als Frühwarnsystem für sich anbahnende, starke Belastungssituationen bei Mitarbeitenden führen und präventiv wirken.

Ausrichtung und Ziele:

Wir denken in Aufgaben und Funktionen und handeln in dynamischen Abläufen, d.h.-im Sinne unseres Integrierten Management-Systems (IMS) - in Prozessen. Dazu benötigen wir schlanke, funktionierende Kerneinheiten (Abteilungen), um einer Verzettlung und Doppelspurigkeiten entgegenzuwirken. Nicht Würdenträger, sondern Coaches und Spielertrainer werden in der Führung angestrebt.

Auswirkungen

Die Abteilungen der Strafanstalt Saxerriet werden neu geordnet, d.h. insbesondere die Abteilung Betriebe wird geteilt und neu je mit der Abteilung Gewerbe und der Abteilung Landwirtschaft geführt. Die Führungsspanne wird deutlich verkleinert.

Die Abteilung Vollzug wird im Sinne "weniger ist mehr" optimiert, indem die Bereiche "Ärztliche Grundversorgung, Suchtbehandlung, GD, Pzl, ASBT" neu in der Linie bei der Direktion angesiedelt werden. Somit erhält die Abteilungsleitung Vollzug mehr Ressourcen für die

Hauptprozesse: Perspektivenplanung, Risiko und Ressourcenarbeit, Betreuung und Sicherheit wie für Sozialisation und Integrationsarbeit.

Dies ermöglicht eine optimierte Verteilung von Aufträgen und Aufgaben. Die starke Vernetzung der Abteilungen trägt ganzheitlich zu einer Risikoreduzierung bei der Mitarbeiter-, Insassenarbeit und der Auftragserfüllung bei.

Folgerungen

Zwei gleichwertige Qualitätsebenen sind identifiziert:

1. Qualität

Das neue Modell bringt in der operativen Ebene auf allen Linien eine merkliche Entlastung. Abteilungsleitenden wie Teamleitenden werden ein verstärkter Austausch mit Mitarbeitenden und unter den Teams ermöglicht. Vernetzung wird grossgeschrieben. Früherkennung von Problemen wird optimiert. Prozesse werden sinnvoll und stimmig.

2. Qualität

Es entsteht ein wirkungsvoller Nebeneffekt für die kommenden Jahre: Direktion (Direktor und stv. Direktor) beschäftigt sich mit wichtigen Themen der Ausrichtung für die Zukunft. Zu nennen sind insbesondere grössere Baubehelren wie Unterhalts- und Handwerkszentrum, Info-Pavillon, Kultursaal sowie Themen der Biodiversität und Landschaftsqualität. D.h. die interne strategische Ebene wird gestärkt. Die Institution kann so gut in die Zukunft geführt werden.



Projektbeschreibung: «dä Rhyfisch Jona» - Kunst in straffälliger Atmosphäre

Dä Rhyfisch Jona ist ein fantasievolles Kunstobjekt aus Metall, welches seit Jänner 2019 im Programm zur Individualförderung (Pzl) der Strafanstalt Saxerriet im Entstehen ist. Abgeleitet von der hölzernen Erstversion, soll der Fisch in metallischen Form zukünftig einen dauerhaften Bestandteil der «Knast-Architektur» bilden. Platziert wird er im Innenhof der Strafanstalt, wo er sowohl den Insassen und Mitarbeitenden, als auch den Besuchenden sofort ins Auge sticht. *Dä Rhyfisch Jona* ist nicht nur eine ästhetische Bereicherung für die Strafanstalt Saxerriet, sondern transportiert auch eine Symbolik. Der Fisch, respektive die Jona Geschichte, steht als Sinnbild für das Leben mit all seinen Fehlentscheidungen und Neuanfängen. Ganz nach dem Sprichwort «der Weg ist das Ziel», steht die gemeinsame Projekt-Umsetzung der Insassen im Vordergrund. Die kreative Planung und Gestaltung des Fisches stärken eine Palette an wertvollen Fähigkeiten. Die Zusammenarbeit zwischen Insassen und auch Mitarbeitenden aus verschiedenen Bereichen des Strafvollzugs (Pzl, BSD, Anstaltsleitung, Industrie Landwirtschaft etc.) machen das Ganze zu einem interdisziplinären Grossprojekt der Strafanstalt Saxerriet.

1. Hintergrund zur Entstehung und Bedeutung des Projekts



Die Erstversion – der Holzfisch

Ursprünglich wurde der Fisch für den Projektwettbewerb *Arthur017* als Kunstinstallation aus Holz konzipiert und erschaffen. Der künstlerische Auftrag bestand darin, mit 125 Metern ungehobelten Dachlatten und vorgefundenen Materialien aus dem Rheingeschiebe, wie etwa Stein, Schwemmholz und Sand, eine Skulptur zu fertigen.

Das Pzl der Strafanstalt Saxerriet erhielt bei diesem internationalen Wettbewerb zum Thema *Wir am Rhein* den Anerkennungspreis für ihr künstlerisches Schaffen. Folgend wurde der Fisch mit den Werken von 16 wei-



teren regionalen und internationalen Kunstschaaffenden in der Mitte Juni bis Ende August 2017 stattfindenden grenzüberschreitenden Kunstausstellung *Arthur017* präsentiert. Die Kunstobjekte wurden am Rhein entlang, zwischen Widnau (CH) und Lustenau (A), an beiden Flussufern platziert. Anlass für die Ausstellung war das 125 Jahr Jubiläum der Internationalen Rheinregulierung (IRR), welche für den Hochwasserschutz zwischen der Illmündung und dem Bodensee zuständig ist.

Die Idee, einen Fisch zu gestalten, wurde nicht nur von den vorgegebenen Materialien und dem Thema beeinflusst, sondern auch von dem Anspruch, ein Kunstobjekt mit Aussagekraft zu erschaffen. Der Fisch soll als Bote für das Rheinleben dienen und ist ein Sinnbild für das Leben im Rheintal und zugleich eine Liebeserklärung an den Rhein, der das Tal und seine Bewohner prägt.

Die Geschichte zum Fisch

Die neue, überarbeitete Metallversion des Fisches trägt eine Figur im Inneren – angelehnt an die bekannte Legende von Jona und dem Fisch, die seit Jahrhunderten in den Weltreligionen weitergegeben wird. Im Christentum wird Jona als Heiliger verehrt, im Islam wird Yünus, „der Mann des Fisches“, als Prophet und Vorläufer Mohammeds verstanden und auch im Judentum ist Jona als Prophet in der Tora beschrieben.

Die biblische Geschichte von Jona besagt, dass sich der Prophet Jonas gegen Gottes Wort lehnte und sich nicht wie vorgesehen auf den Weg in die Stadt Ninive machte, um dort der Bevölkerung Gottes Strafe zu verkünden. Stattdessen segelte er mit dem Schiff in die entgegengesetzte Richtung, was einen von Gott bewirkten Seesturm zur Konsequenz hatte. Jona, der Verantwortliche für den gewaltigen übernatürlichen Seesturm, stürzte sich über Bord des Schiffs, um den Zorn Gottes zu besänftigen. Als bald er sich im Meer befand, beruhigte sich dieses und Jona trieb darin vor sich hin. Gott



wandte sich trotz des Fehlverhaltens nicht von Jona ab, sondern entsandte ihm zur Rettung einen gigantischen Fisch der den Propheten für drei Tage und drei Nächte verschluckte. In dieser Zeit der Dunkelheit betete der einsichtige Jona zu Gott und wurde daraufhin vom Fisch ausgespuckt. Er konnte seine Mission erfüllen, die Bevölkerung von Ninive vor Gottes Prophezeiung warnen und sie so im Endeffekt retten, da die Bevölkerung Reue zeigte, sich zum Positiven veränderte und so von Gott begnadigt wurde.

Die Symbolkraft der Erzählung hat dazu beigetragen, dass die Geschichte in verschiedensten Kulturkreisen rezipiert wurde. Auch die Kunst wurde von dem Schicksal Jonas inspiriert. In verschiedensten Teilen der Erde setzen sich Kunstschaffenden seit dem dritten Jahrhundert n. Chr. mit dem Schicksal von Jona auseinander. In Gemälden, Holzschnitten, Mosaiken, Fresken, Sarkophagen usw. ist Jona mit dem gigantischen Fisch dargestellt.

Auch in der modernen Literatur und im Film wird die Geschichte von Jona rezipiert und findet sich zum Beispiel in Carlo Collodis Film Pinocchio wieder, in welchem Pinocchio ebenfalls von einem Fisch, hier von einem Hai-fisch, verschlungen wird. Auch im Roman Moby-Dick

von Herman Melville ist ein eigenes Kapitel der Erzählung gewidmet.

Die Symbolik hinter dem Kunstobjekt



Das Ende und der Neubeginn, in der Erzählung durch das Verschlingen und die Rettung charakterisiert, sind immer wiederkehrende menschliche Grunderfahrungen. Trotz Fehlentscheidungen im Leben ist ein Neuanfang möglich. Jeder Mensch bekommt eine zweite Chance, einen anderen Weg im Leben einzuschlagen – so der Kerngedanke der Legende. In der Zeit im Inneren des Fisches verändert sich Jona und nimmt dann, nach dieser ambivalenten Lebenserfahrung, seinen Lebensweg wieder auf. Der Bauch des Fisches versinnbildlicht dabei einerseits den Raum des drohenden Todes, andererseits auch einen Schutzraum, eine Art Höhle, in der man sich im Übergang zum ersehnten Leben befindet.

Der von Dunkelheit, Ungewissheit und Enge geprägte Bauch des Fisches, kann in gewisser Weise auch mit der Zeit in Haft in Verbindung gebracht werden. So schwierig die Zeit auch sein mag, bietet sie auch Platz zum Nachdenken. Die existentiellen Motive der Jona Geschichte – die Flucht und der eigene Wille, der Sturm und das wankende Leben, das über Bord stürzen in mitten der hohen Wellen, die unerwartete Rettung im tosenden Meer des Lebens – sind auch in den Lebensgeschichten der Insassen vorzufinden.

2. Kreativarbeit im Strafvollzug

Das Kunstprojekt *Dä Rhyfisch Jona* ist ein Aushängeschild für die Kreativarbeit im Strafvollzug. Kunst im Strafvollzug ist ein bewährter Bestandteil im Ostschweizerischen Stravollzugskonkordat. In der Strafvollzugsanstalt Saxerriet existiert das Programm zur Individualförderung (Pzi) seit 1996. Im Beschäftigungsprogramm sind 10 Insassen, die aus gesundheitlichen oder psychosozialen Gründen den Arbeitsanforderungen im Normalvollzug nicht nachkommen können.

Die therapeutische Wirkung von der Arbeit mit Kunst ist bekannt. Beim Bearbeiten der Materialien Keramik, Papier, Farbe, Metall, Holz, Stoff und Stein können die





Insassen werden in der Kreativarbeit mit neuen Aufgaben und Herausforderungen konfrontiert, bei denen sie durchaus an ihre Grenzen stossen. Zu lernen, wie mit Schwierigkeiten oder dem Scheitern umgegangen werden kann, ist für die Teilnehmer eine wertvolle Erkenntnis. Mit erlernten Strategien sind sie für den Umgang mit Hindernissen und Problemen im gesellschaftlichen Leben besser vorbereitet. Die erlernte Kreativarbeit kann auf andere Teile des Lebensbereichs reflektiert und angewendet werden.

3. Umsetzung des Projekts

Das Projekt *Dä Rhyfisch Jona* startete wie schon beschrieben vor zwei Jahren. 2017 wurde die Holzplastik von der Jury gewürdigt und daraufhin am Rhein ausgestellt. Nach der Ausstellung fand der Fisch Platz in der Strafvollzugsanstalt Saxerriet. Schnell kam die Idee auf, der Fisch könnte doch permanent als Kunstobjekt im Gelände der Strafanstalt ausgestellt werden.

Die bereits realisierten und noch geplanten Arbeitsschritte sind folgendem Zeitplan zu entnehmen:

Teilnehmer ihre psychische, physische und soziale Gesundheit fördern und stärken. Beim Schaffen von Kunstobjekten setzten sich die Teilnehmer auch immer ein Stück weit mit sich selbst auseinander und lernen in dieser Auseinandersetzung sich und ihre (teils verborgenen) künstlerischen Fähigkeiten kennen. Kunst befähigt die Teilnehmer, den eigenen Empfindungen Ausdruck zu geben. Kreatives Schaffen verändert die Menschen.

Kompetenzen wie Teamfähigkeit, Kritikfähigkeit, Durchhaltevermögen, Lernbereitschaft, Verantwortungsbewusstsein, Sorgfalt, Zuverlässigkeit, Selbstständigkeit und diverse andere Soft Skills werden gefördert.

Eine zentrale Aufgabe des Strafvollzugs stellt die Resozialisierung dar. In diesem Prozess zeigt die Kreativarbeit positive Effekte. Wie auch in anderen Betrieben des Normalvollzugs, werden die Insassen im PzI auf den Arbeitsmarkt vorbereitet. Eine erfolgreiche Integration in den Arbeitsmarkt nach der Haftentlassung, ist ein bedeutendes Kriterium der sozialen Integration und somit auch der Resozialisierung. Die

Realisierung metallenes Rhyfisch-Projekt 2019/20					
Phasen	0	1	2	3	4
Vorschlag Direktion	Projekt-Besprechung Planung & Ausführungsphase Altmetallsammlung	Realisierung und Umsetzung der Installationen und baulichen Arbeiten	Idee Eventgestaltung zum Thema Strafvollzug Vorbereitung Kunst-Ausstellung im Gärtner-Treibhaus Einladung / Tagungsprogramm Publizieren Presse	Publizieren Presse Vernissage Kunstaussstellung Jahresmedienkonferenz: Symposium Thema: Kunst im Strafvollzug Förderung der Insassen im Treibhaus der Gärtner (Analog Theater)	
Der hölzerne Fisch dient als Modell					
Altmetallsammlung Abgabestelle bei Ruedi Koller					
	Planungsphase				
Dez.2018 – Jan.2019	Feb. - April	April - Aug.	Herbst 2019 Feb. - März 2020	Mai 2020	
	Planung und Realisierung				
Dokumentation der Arbeiten und Ausführungen (Fotos und Film)					

Mai 2020

Alle Mitarbeitenden der Strafanstalt Saxerriet wurden dazu ermutigt, Altmallstücke mitzubringen. Diesem Aufruf folgten fast alle und Ketten, Räder, Mähbalken, Drahtseile, Hufeisen, Gabeln und andere rostige Altmallteile wurden hergebracht. So entstand ein Sammel-surium an skurrilen und aussergewöhnlichen Stücken.

Der Fisch besteht grösstenteils aus Altmall. Auch Armierungseisen und andere Eisenstangen wurden für das Skelett verarbeitet. Vereinzelt Keramikstücke zieren das Äussere des Fisches. Einzelne Schuppen, aber auch die Augen sind aus Ton hergestellt. Als anderes Fremdmaterial werden auch einige wenige Plastikteile in der Ausarbeitung verwendet.

Die einzelnen Stücke wurden mittels Flexen, Schweißen und in der Arbeit mit Keramik bearbeitet. Insgesamt sind zwischen 2-8 Insassen im Projekt involviert.

Innen ist die aus Beton gegossene Jona-Figur vorzufinden, umringt von verschiedenen Altmallstücken. Um der Figur Stabilität zu verleihen, ist sie in Beton eingegossen. Der fertig aufgestellte *Rhyfisch* misst 12 mal 4 Meter und hat einen Durchmesser von 2,4 Meter. Er wird dann, sobald er aufgestellt ist, von einer Lichtinstallation beleuchtet.

Im Mai 2020 ist eine Vernissage des Kunstobjekts geplant. Gleichzeitig soll die Jahresmedienkonferenz stattfinden. Das Symposium findet zum Thema *Kunst in Straffälliger Atmosphäre* statt.

das Holzmodell als Grundlage für die Planung diene. Im Endeffekt wurde das Modell dann auch fast eins zu eins übernommen. In der Arbeit am Kunstobjekt, beim Schweißen und Flexen, lässt sich aber vergleichsweise gut feststellen, wie die Insassen sich und ihre Ideen eingebracht haben. Ein Insasse, zum Beispiel, ist schon



über mehrere Wochen hinweg mit dem Schweißen der Schuppen beschäftigt und hatte diesbezüglich freien Handlungsspielraum bei der Biegung der Armierungseisen, der Platzierung usw. Jeder Insasse, der direkt mit dem Altmall arbeitete, arbeitete nach seiner Vorstellungskraft am Fisch. Nicht jede Team-Kombination funktionierte bei der Gestaltung gleich gut. Aber auch das ist



4. Resümee

Im Moment befinden wir uns bei den Gestaltungsarbeiten des Kunstprojekts im Endspurt, die genaue Planung der Kunstaussstellung steht für die kommenden Wochen an.

Mitten in der Realisierungs- und Planungsphase können wir aber schon einige Beobachtungen festhalten. So lässt sich etwa feststellen, dass es bei der Projektarbeit mit Insassen oft ein schmaler Grat zwischen Laissez-Faire und Lenken ist, auf dem man sich befindet. Bei der Planung der Fischgestalt etwa, wurde anfangs zu viel Freiraum eingeräumt. Die Insassen versuchten ihre eigenen Ideen durchzubringen, mit Teamarbeit hatte das in diesem Fall nicht viel zu tun. So musste beispielsweise eingelenkt und darauf hingewiesen werden, dass

ein wichtiger Erkenntnisprozess für die Insassen. Auch in der Teamarbeit der Mitarbeitenden der Strafanstalt zeigten sich teils ähnliche Probleme wie zwischen den Insassen. Auch hier stiess das Projekt bei einigen wenigen Personen auf Ablehnung und Probleme mussten gelöst werden. Dies verdeutlicht umso mehr, dass Konflikte in der Teamarbeit in allen Lebensbereichen vorkommen. Diese Erfahrungen im Projekt kann also durchaus etwas Positives abgewonnen werden. So können Insassen in solchen typischen Auseinandersetzungen Lösungsstrategien erlernen, die auch ausserhalb der vier Strafvollzugswände sehr hilfreich sind.

Das Projekt *dä Rhyfisch Jona* ist sozusagen ein Vorzeigeprojekt der Strafanstalt Saxerriet und zeigt, wie Kunst in straffälliger Atmosphäre gelingt. Der hohe pädagogische Wert dieses Projekts ist augenscheinlich.

Beitrag Baustein Workshop «Literarisches Schreiben»

“Schreiben ist leicht. Man muss nur die falschen Wörter weglassen.” (Mark Twain)

Erfahrungsgemäss schlummert in vielen Menschen der Wunsch, literarisch zu schreiben oder eigene Gedanken und Ideen auf Papier zu bringen. Oftmals scheitert die Umsetzung jedoch an schulischen oder anderen Blockaden oder der Einstieg will einfach nicht gelingen. Für Inhaftierte kann das Schreiben auch eine Möglichkeit sein, ein Stück Autonomie zurückzugewinnen und sie in der Bewältigung des Gefängnisalltags zu unterstützen.

Aus diesen Überlegungen startete am 6. Mai im Saxerriet erstmals der Workshop Literarisches Schreiben unter der Leitung der Schriftstellerin Sabina Altermatt. An sechs Abenden wurden den vier Teilnehmern theoretische Inputs und praktische Tipps zu verschiedenen Themen rund ums Schreiben vermittelt. Dazu gehören Fragen wie z.B. “Wie finde ich meinen eigenen Erzählstil?”, “Wie entwickle ich lebendige Figuren?”, “Wie gehe ich mit Erzählperspektiven um?” oder “Wie schreibe ich funktionierende Dialoge?”. Die vermittelte Theorie konnte in praktischen Schreibübungen vertieft und an einem eigenen Text angewendet werden. Einzige Teilnahmebedingungen waren die Freude am Schreiben und das Deutschniveau B1.



Neben langjähriger Schreiberfahrung als Romanautorin bringt Sabina Altermatt als BiSt-Lehrperson im Flughafengefängnis sowie in den JVA Pöschwies und Solothurn vielfältige Erfahrung im Unterrichten von Insassen im Strafvollzug mit und hat bereits zahlreiche Schreibworkshops für unterschiedliche Institutionen (z.B. Migros Klubschule, Aargauer Literaturhaus, Schreibszene Schweiz) durchgeführt.

Fragen an Frau Altermatt:

Wie sind Sie selber zum Schreiben gekommen?

Ich habe ein sehr kopflastiges Studium gemacht. Das Schreiben war das Ventil für meine Kreativität.

Wie kam es zur Idee, Schreib-Workshops in Strafanstalten anzubieten?

Ich habe verschiedentlich erfahren, wie wichtig das Schreiben für Insassen ist. Gedankenreisen machen zu können, wenn man örtlich festgebunden ist. Mit meinen Schreibworkshops möchte ich Insassen motivieren und ermutigen, ihre Gedanken aufs Papier zu bringen und Schreibblockaden abzubauen, die man oft von der Schule her hat.

W. Somerset Maugham soll gesagt haben: “There are three rules for writing a novel. Unfortunately, no one knows what they are.” Welche drei Regeln für das Schreiben eines Romans würden Sie aufstellen?

Um einen Roman zu schreiben braucht es:

- eine innere Notwendigkeit - ein Thema, das einen packt, so dass man gar nicht anders kann als darüber zu schreiben
- eine eigene Sicht auf die Dinge
- ein gut gefüllter Handwerkskoffer, den man aber erst mal zur Seite stellt, um sich nicht zu blockieren

Was sind erfahrungsgemäss die grössten Herausforderungen für die Teilnehmer Ihrer Workshops?

Das Schwierigste ist immer das Anfangen. Und den inneren Film laufen zu lassen.

Welches sind Ihre persönlichen Highlights in den durchgeführten Schreib-Workshops?

Ein Teilnehmer sagte mal, dass er das erste Mal in seinem Leben Spass am Schreiben habe. Auch staune ich immer wieder über die wunderbaren Texte die entstehen, auch von Teilnehmenden, die nicht sehr gut deutsch sprechen.

Die Teilnehmer haben gemäss eigenen Aussagen auf vielfältige Weise vom Workshop profitiert. Während der eine angab, von einer erfahrenen Schriftstellerin gute Grundlagen für ein eigenes Buch erhalten zu haben, konnte ein anderer den Kurs nutzen, um eine Rückmeldung zu den bereits selber verfassten Büchern einzuholen und diese mit den gewonnenen Erkenntnissen zu überarbeiten. Als anfängliche Herausforderung wurden das Schreiben ohne klare Vorgabe, sondern mit sich fortlaufend entwickelnden Handlungen und Figuren genannt, was aber im Verlauf des Workshops zum Vergnügen geworden sei. Ein Teilnehmer ist zum Schluss gekommen, dass es sich für ihn sehr gelohnt habe, auch einmal an einem Workshop zu einem Thema teilzunehmen, für das anfänglich noch keine grosse Begeisterung vorhanden gewesen sei. Seine Entwicklung beschreibt er mit den Worten: «War ich am Anfang im Kindergarten, sitze ich jetzt in der 6. Klasse.» Allseits gelobt wurden schliesslich die Kompetenz der Kursleiterin und ihre Fähigkeit, auf die unterschiedlichen Interessen der Teilnehmer individuell einzugehen.

Der erste Workshop Literarisches Schreiben ist bei den Teilnehmern sehr gut angekommen und hat offenbar einige Prozesse angestossen. Das Freizeitprogramm für die Insassen des Saxerriet konnte so um ein kreatives Angebot erweitert werden, das vermutlich nicht zum letzten Mal durchgeführt wurde.

Weiterbildung für die Mitarbeiter der Strafanstalt im November 2019

von Stephan Käsermann

Jährlich findet das zweitägige Weiterbildungs-Seminar für die Mitarbeitenden im Berghotel Alvier in Oberschan statt. Die Tage dienen dazu, unsere Tätigkeit zu reflektieren, fachliche, persönliche und soziale Kompetenzen weiterzuentwickeln und uns auf neue Themen einzulassen. Ebenso wichtig sind in diesen Tagen die Begegnungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zwischen den Abteilungen und den verschiedenen Fachdiensten.

Alvier-Seminare haben Tradition

Direktor Martin Vinzens konnte an den Seminartagen vom 7./8. November und 14./15. November 2019 jeweils eine Gruppe von über 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter begrüßen. Das Alvier Seminar findet traditionell alle Jahre im Berghaus Alvier statt und bietet einen Unterbruch im Vollzugsalltag. Einerseits soll die eigene Fachlichkeit der Mitarbeitenden reflektiert werden, um die Professionalität weiter zu stärken. Andererseits soll es die Möglichkeit bieten, die Vernetzung und Kameradschaft auch abteilungsübergreifend zu pflegen.

Mit den externen Referenten (Evelyne Binsack, Beni Huggel und Jürg Mäder) konnte der Direktor Fachleute für die Seminare gewinnen, welche über Sinn und Motivation im Leben aus ihrer eigenen Erfahrung und Perspektive berichten können. Für interne Informationen wie der Anpassung der Führungsorganisation der Strafanstalt Saxerriet, der Entwicklung und Tendenzen im Strafvollzug sowie der Landwirtschaft bietet das Seminar ebenfalls genügend Platz.

Neue Führungs- und Organisationsstruktur

In einem eigenen Block informierte der Direktor über diverse Änderungen in der Führungsorganisation der Strafanstalt Saxerriet. Die Änderungen sind auftragsbezogen und stützen sich auf unsere Aufgaben und Funktionen, welche in dynamischen Abläufen handeln, d.h. – im Sinne unseres Integrierten Management-Systems (IMS) – in Prozessen. Der Direktor lädt alle Mitarbeitenden ein, Veränderungen als Bereicherung zu sehen.

«Ich kann freilich nicht sagen, ob es besser werden wird, wenn es anders wird.
Aber so viel kann ich sagen: Es muss anders werden, wenn es gut werden soll».
(Georg Christoph Lichtenberg)

Die wesentlichen Änderungen kurz zusammengefasst:
Der Abteilungsleiter der Landwirtschaft, Fritz Zwahlen,

wird Stv. Direktor und wird vermehrt als Projektleiter in diversen internen Projekten eingesetzt. Der bisherige Teamleiter, Patrick Schöb wird neuer Abteilungsleiter der Gewerbe- und Industriebetriebe. Zudem ist er neu auch Mitglied der Anstaltsleitung. Als Stellvertretung von Patrick Schöb wird Fausto Galati, Teamleiter Metallverarbeitung, welche die Teams Mechanik und Schlosserei enthält, eingesetzt. Weiter wurden die Mitarbeitenden, welche über die Linie führen zu Teamleitenden ernannt (Gunnar Schneider / Küche, Stephan Käsermann / Rechnungsführung, Thomas Pitsch / Programm zur Individualförderung).

Vernetzung durch ganzheitliche Information

Angelika Gebert, seit 1. August neue Vollzugsleiterin, informierte über ein Werkzeug, welches die Qualität unserer Arbeit abteilungsübergreifend in der Dokumentation optimieren soll.

Motivation und Motivationssteigerung

Beni Huggel, ehemaliger Fussballprofi beim FC Basel und Eintracht Frankfurt, Nationalspieler, Trainer, aktuell SRF-Fussballexperte, Coach und Referent, referierte im Themenkreis «Motivation und aktivierende Begleitung». Er gab uns seine 5 Learnings auf den Weg:

Die einzelnen Learnings untermauerte Beni Huggel mit eindrücklichen Lebenserfahrungen, beziehungsweise Wegmarken in seiner Biografie.

Meine 5 Learnings sind

- Inspirieren statt kritisieren
- Authentizität vor Autorität
- Bad News mit Respekt
- Klartext statt Kuschelkurs
- Verantwortung statt Neid

Alle fünf Learnings haben Überlegungen bezüglich einer Korrelation mit der täglichen Vollzugsarbeit ausgelöst. Beni Huggel wies insbesondere auf die positive Kraft eines starken Teams hin.



Motivation aufrechterhalten – Zielerreichung durch Willenskraft und Durchhaltevermögen

Eine weitere spannende Referentin war Evelyne Binsack, Berufsbergführerin, Helikopterpilotin, Referentin und Bestseller-Buchautorin. Sie ist die erste Schweizerin auf den «drei geographischen Polen»: Dem Gipfel des Mount Everest, dem Süd- und dem Nordpol. Ihr Referat führte uns ein in eine Welt der extremen Belastungen und ebenso in die Bereiche «Sinnerfüllung und Selbstwert» in aussergewöhnlichen Augenblicken.

Es war sehr eindrücklich zu erfahren, auf welch schmalen Grat sich Willenskraft, Erschöpfung und gar der Tod begegnen. Zu viel Willenskraft und somit Risiko für einen Lebenstraum kann auch tödlich enden. Die Willenskraft kann aber auch dazu dienen, genügend Motivation zu haben um einen Traum zu verwirklichen. Durch Ihre jahrelange Erfahrungen im Alpine Sport hat Evelyne Binsack das Gespür entwickelt, eine fundierte Risikoabschätzung vorzunehmen.



Entwicklung und Tendenzen im CH-Strafvollzug

Unsere Amtsleiterin, lic.iur. Barbara Looser, eröffnete den zweite Seminartag zum Thema Entwicklung und

Tendenzen im CH-Strafvollzug. Schweizweit befasst sich der Strafvollzug zurzeit vertieft mit den Themen assistierter Suizid im Freiheitsentzug, Alte und Kranke im Vollzug, Gesundheitsvorsorge, Digitalisierung und Radikalisierung.



Bei der Suizidhilfe war der Auslöser ein Verwahrter Häftling, welcher sich bei der Sterbehilfeorganisation Exit meldet. Hier stellen sich die Fragen: Wer entscheidet über einen solchen Suizidantrag? Wie ist das Vorgehen? Welche ethischen Komponenten sind zu berücksichtigen? Aktuell ist das Thema in einer Vernehmlassung.

Dass Straftäter immer Älter werden und vermehrt auch an diversen Krankheiten leiden, ist seit einiger Zeit erwiesen. Hier geht es um organisatorische und personelle Massnahmen im Justizvollzug.

Auch die Gesundheitsversorgung und -Prävention ist ein wichtiges Thema, welche verschiedene Gremien in der Strafvollzugsarbeit beschäftigt.

Weiter erläutert die Amtsleiterin das Thema der Digitalisierung, welches in der Strafvollzugslandschaft an Bedeutung zunehmend wird.

Die intrinsische Motivation – Quelle der Lebenskraft

Ein weiterer Referent war Jürg Mäder, Pädagoge, Gründer der freien Volksschule Buchs SG (1992) - gemeinsam mit Veronika Müller Mäder - heute bekannt als Scuola Vivante, Auszeichnung mit dem Schweizer Schulpreis 2013, aktuell Motivator, Supervisor, Berater u.a. in der Organisationsentwicklung von Unternehmen.

Jürg Mäder beschäftigte sich mit der Frage wie baut sich ein Wesen / Menschenbild auf und was ist die Motivation dahinter. Hier ist die intrinsische Motivation ein wesentlicher Teil. Der Mensch hat das Bestreben sich positiv zu entwickeln. Zudem besitzt jeder Mensch ein

Kern, der unverletzt ist und bleibt und dessen schöpferische Kraft ihn stetig vorwärtstreibt. Weiter schlummert in jedem Wesen die Idee einer Lebensaufgabe und der Wunsch, sein Lebensziel und Lebenstraum entsprechend zu erreichen.



Auch haben Organisationen wie die Strafanstalt Saxerriet auch intrinsische Motivation sich stetig weiterzuentwickeln auch im Bezug aufs Leitbild und der Vision der Anstalt. In Bezug auf der Strafvollzug ist eine Veränderung bei den Insassen nur möglich, wenn die intrinsische Motivation vorhanden ist oder entsprechend entdeckt werden kann. Wir können die Insassen entsprechend motivieren Ihren Lebenstraum zu verwirklichen.

Landwirtschaft wohin?

Fritz Zwahlen, stv. Direktor und Abteilungsleiter Landwirtschaft informierte uns im letzten offiziellen Teil des Alvier Seminars über die Ergebnisse der Projektgruppe Landwirtschaft und die Überprüfung des landwirtschaftlichen Nutzens im Kontext der Insassenarbeit der Strafanstalt Saxerriet.



Zum Verständnis wurde zuerst der geschichtliche Hintergrund vermittelt. Die jetzigen Landwirtschaftsabteilungen sowie die Insassenarbeitsplätze wurde von Fritz Zwahlen entsprechend vorgestellt. Zu optimieren ist vor allem im Bereich Medikamente-Abgabe, Ressourceneffiziente Fütterung sowie das Onlinemarketing und Verkauf möglich. Als mögliche alternative Betriebszweige könnten die Bienenhaltung und Geflügelhaltung in Betracht gezogen werden.

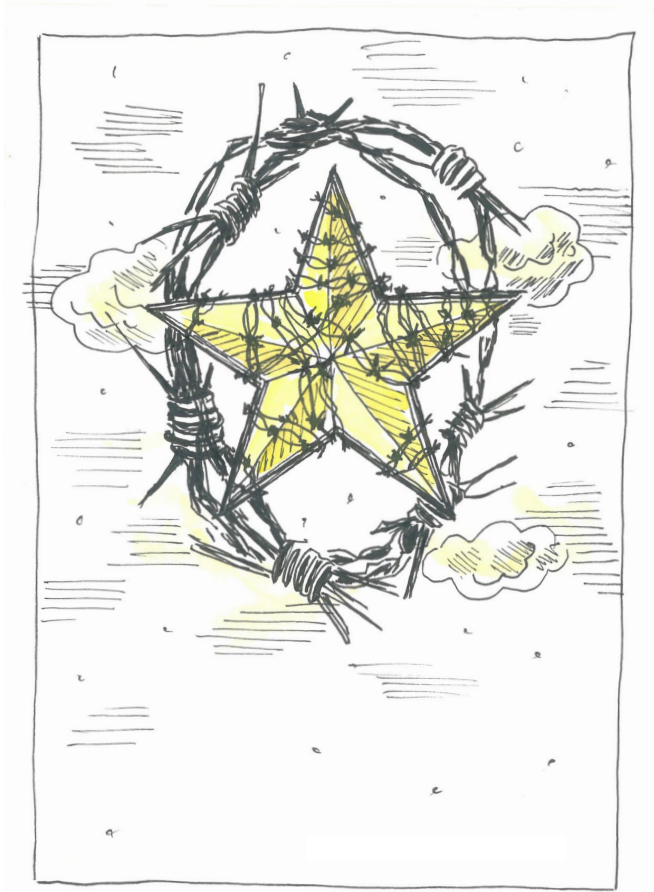
Als Abschluss des Referats ging Fritz Zwahlen noch auf die Herausforderung und den möglichen Entwicklungen in der Landwirtschaft ein. Wesentliche Punkte im Bereich Herausforderung sind hier; Klimawandel, Tierwohl, Klimaschutz, Wassermangel, Bevölkerungswachstum und die Sicherstellung der Nahrung wie die Wirtschaftlichkeit. Als Entwicklungspotential ist festzuhalten, dass die eigene Tierzucht und die damit verbundene Insassenarbeit weiter wichtig bleibt und dass die Marke «Saxerriet» entsprechend gefördert werden soll.

Revue der spannenden Alvier Tage

Abschliessend wurde das Alvier-Seminar mit den zentralen Botschaften durch Martin Vinzens zusammengefasst. Die Teilnehmenden notierten zusätzlich die für sie wesentlichen Aussagen auf ein A5 Blatt und adressierten ein Couvert an ihre Heimadresse, welche einen Monat nach dem Seminar den Teilnehmer zugesandt werden soll. Somit können die wichtigen Punkte nach einem Monat wieder verinnerlicht werden.



Die Seminartage wurde durch die mündliche Feedbackrunde sehr positiv bewertet. Die Referenten wurden für ihre Fachlichkeit sowie der Präsentationstechnik gelobt. Auch für die Kameradschaft war genügend Platz. Die Zielsetzung und die Erwartungen konnten erfüllt werden.



Befreiung ist machbar

Und siehe, der Stern, den sie gesehen, geht vor ihnen her
 Umzingelt wohl von Stacheldraht
 Es ist kalt, bin ungeschützt und friere
 Doch du Stern zeigst den Weg - in Wärme und Geborgenheit
 Was bist du für ein Stern, mich befreit in aller Stille
 Der an mich glaubt in Unfreiheit und Gefangenschaft
 Ohne Wenn und Aber, unvoreingenommen, mit Vertrauen
 Dein Licht erstrahlt durch das kleine Fenster
 Hat Sprengkraft für mich und meinen Tatbestand
 Du befreist von Einengung alle Art
 Sprengst gar den Stacheldraht

(Der Text wurde von einem Insassen, dem Zeichner des Bildes, verfasst)

Die jährliche Weihnachts-Spendenaktion der Strafanstalt Saxerriet hat wiederum viele Menschen erreicht. Die Spenden der Weihnachtsaktion sind für uns eine wichtige, in der Insassen- und Angehörigenarbeit tragende finanzielle Säule. Dies insbesondere in Notsituationen, in denen keine staatlichen Mittel zur Verfügung stehen. Die Reaktionen sind grossteils sehr positiv und wir freuen uns über die breite Unterstützung.

Herzlichen Dank!



Als Beilage finden Sie den Spendenbrief unserer Weihnachtsaktion und den Jahresplaner 2020 mit Bildern aus unserer Strafanstalt.



Impressum

Herausgeber:

Kantonale Strafanstalt Saxerriet
Saxerrietstrasse 1
CH-9465 Salez
www.saxerriet.sg.ch

Redaktion:

Martin Vinzens, Direktor

Gestaltung und Druck:

Druckerei Saxerriet

Auflage:

1000 Exemplare

Titelbild:

gestaltet von Thomas Pitsch, Teamleiter Pzl
(Programm zur Individualförderung)